

Staubige Angelegenheit



Unihockey in bislang «unihockeyfremden» oder benachteiligten Ländern, auch das gibts. Simone Steiner (23), eine frühere NLA-Spielerin bei den Zuger Highlands und heute beruflich als Postbotin in Muri AG tätig, ist kürzlich aus Nepal zurückgekehrt; der Ex-Internationale Ueli Reinmann (34) aus Thunstetten (BE), 2004 mit Wiler-Ersigen Schweizer Meister und Geograf von Beruf, hat fünf Monate in Argentinien verbracht. Die beiden Erzählen...

Um Unihockey zu betreiben, braucht es nicht immer einen schön verlegten türkagierten Unihockeyboden und mobile Bandenelemente. Manchmal reichen Stöcke, Bälle, ein Topp, ein Pausenplatz oder ein Rasen.

Text: Nepal - Simone Steiner

Fotos: Ueli Reinmann

«Nach einem Einsatz für «Unihockey für Strassenkinder» im Februar in Bosnien-Herzegowina stellte ich mich für ein weiteres 2-wöchiges Projekt in Nepal erneut gerne zur Verfügung. Bereits das



Packen war speziell. Ich wusste, dass ich als Frau aus religiösen Gründen weder kurze Hosen noch Träger-Shirts tragen dürfen. Einmal am Flughafen angekommen traf ich mich mit 19 weiteren Schweizer Delegationsmitgliedern. Nach längeren Diskussionen konnten wir unser gesamtes Gepäck aufgeben, schliesslich hatten wir ja auch Unihockeymaterial dabei – Stöcke, Shirts, Trainer, Bälle und vieles mehr.

Einsatz total in Nepal, auch ohne Hallenboden (Bild links). Das erste Unihockeyturnier im Bergdorf Ulleri (auf 2000m.ü.M., Bild oben).

Unihockey auf Rasen

Nach 11 Stunden Flug kamen wir in Katmandu an, 2 Nächte blieben wir dort, bevor wir in ein Jugendzentrum von Pokhara, der zweitgrössten Stadt des Landes und unser Zielort, weiterreisten. Dort wurden wir von 30 Personen herzlich empfangen. Das Jugendcenter besteht aus 2 Rasenflächen, welche jeweils

die Beste manieri, sowie einem Haus des Leiters und einer einfachen Mehrzweckhalle, die auch für Gottesdienste genutzt wird. Wir Schweizer wussten, dass wir Unihockey auf Rasen spielen würden. Da es in den folgenden 5 Tagen nicht regnete, sollte das Spiel noch eine recht staubige Angelegenheit werden...

Not macht erfinderisch

Unsere Aufgabe bestand darin, 16- bis 25-jährige Erwachsene als Unihockeyleiter auszubilden, ihnen einfache Schusstechniken und Trainingsübungen zu zeigen. Mit einfachen Hüthen steckten wir das Spielfeld ab – also nichts von Unihockeybanden... Kleine Kindergoals funktionierten wir zu Unihockeytoren um, und um den Goalerraum zu markieren, legten wir jeweils einen Teppich vors Tor. Da sich zwei Nepalesen 2007 in der Schweiz Unihockey angesehen hatten, mussten wir nicht

ganz bei Null beginnen. Wir versuchten in Englisch den willigen und interessierten Campteilnehmern Schusstechniken zu zeigen, gaben ihnen Ideen für Unihockey-Übungen, zeigten ihnen die genauen Aufstellungen im Unihockeysport. Wir merkten rasch, dass sie sich gewisse Regeln bereits gemerkt hatten. Und verstand einer kein Englisch, übersetzte ein anderer unsere Erklärungen. Schiessen auf Rasen ist gar nicht so einfach, vor allem wenn der Boden wellig ist. Pässe zu spielen geht, sie kommen einfach nicht so präzise an wie auf einem glatten Turnhallenboden. Ich kam mir manchmal wie ein «Gstabi» vor. Doch gleichwohl konnte ich von meinen Unihockeykenntnissen profitieren.

Demonstration auf 2000 Meter

Nach einer Woche war unser Camp zu Ende und wir begaben uns auf eine 4-tägige Trekkingreise ins höher gelegene Ulleri. Ein früher angereistes Mitglied unserer Delegation hatte die Einheimischen eine Woche zuvor über unser Kommen informiert – zu Fuss notabene. Als wir in Ulleri auf über 2000 m über Meer ankamen durften wir zum Abschluss eines Gottesdienstes

Unihockey demonstrieren. Einen Tag später wurden wir in der lokalen Schule erwartet. Die staunten auch über unser mitgebrachtes Material. Kein Wunder, hatten diese Kinder doch vermutlich in ihrem Leben noch nie Unihockeystöcke gesehen. Wir spielten auf einem Feld, auf dem sie bis normalerweise ihren Turn- und Absoluten. Als Schlusspunkt unseres Aufenthalts in Ulleri organisierten wir ein kleines Prominentenspiel – unter anderem mit dem Pastor, dem Lehrer und dem Dorfpfarrer.

Zurück in Pokhara führten wir mit den dortigen Kindern und Jugendlichen ein Unihockeyturnier durch, ein unvergessliches Erlebnis. Nach diesen 2 Wochen in Nepal, insgesamt Ersten heim, ich hängte eine Woche Ferien an.

Unser Unihockeymaterial liessen wir in Ulleri und Pokhara – in der Hoffnung, dass das Projekt weitergeführt wird. Ich werde die 2 Wochen nie vergessen. Die Botschaft Bosnien und Nepal lassen sich kaum vergleichen. In Bosnien war es jeweils 20 bis 30 Grad über der Halle, in Nepal hatten wir meist 20 bis 40 Grad. Nepal gehört zu den 10 kältesten Ländern der Welt. Im Sommerlichen Kämpfen ums nackte Überleben muss kennen sie

Unihockey für Strassenkinder

Bei «Unihockey für Strassenkinder» (im Bild: Repräsentantin Simi Steiner) handelt es sich um einen von Hansjörg Kaufmann gegründeten gemeinnützigen Verein, der Kindern und Jugendlichen in sozialen Brennpunkten helfen will – mit dem Aufbau von Sport- und Jugendarbeiten in benachteiligten Ländern. Dabei wird den jungen Leuten unter anderem Unihockey nähergebracht. Der Verein vermittelt Teams und Einzelpersonen für Schulungs- und Arbeitseinsätze in der Dritten Welt; besorgt Material, investiert vor Ort in die Ausbildung von Trainern, Leitern und Schiedsrichtern und unterstützt bei der Planung und Durchführung von Einsätzen in Heimen, Jugendgefängnissen, Slums und anderen sozialen Brennpunkten. Heute ist der Verein «Unihockey für Strassenkinder» («floorball4all») in 14 verschiedenen Ländern tätig. Internet: www.floorball4all.ch





nicht. Fixe Preise gibt es in den kleinen Lebensmittelgeschäften nicht, die müssen die Kunden aushandeln. In Nepal ist es Luxus, über warmes Wasser oder Strom zu verfügen. Eine 1,5-Liter-Flasche Cola oder eine Flasche Bier ist für die Einheimischen extrem teuer, dabei kostet die Cola-Flasche gerade mal 1.20 Franken. Hier regt man sich über Kleinigkeiten auf, da muss ich heute noch oft schmunzeln.» (Aufzeichnung Edith Bussard)

Text Argentinien: Ueli Reinmann

Foto: Ueli Reinmann/itzg

«Am Flughafen hatte ich Glück. Trotz 35 kg plus Handgepäck (bei erlaubten 20 kg) musste ich nichts nachzahlen. Meiner Unihockey-Mission in Argentinien stand nichts im Wege. In den letzten vier Jahren bin ich mehrmals in Lateinamerika gewesen – auf dem Heimweg von Mexiko letztes Jahr bereitete ich mich in Buenos Aires während drei Wochen vor. So wusste ich in etwa was mich erwarten würde und ich verfügte bereits über ein Netz von Bekannten, die mich in meinem

Projekt, Unihockey dort bekannter zu machen, unterstützen wollten.»

Warum gerade Unihockey in Argentinien?

Fussball ist sicher die Sportart Nummer 1 dort. Doch ich habe erkannt, dass es in Argentinien auch eine Hockeytradition gibt – durch Land- und Rollhockey. Für mein Projekt beschloss ich, in die

Oben: Unihockey in Nepal.

Unten: Ueli Reinmann auf Stippvisite bei einer Schulklasse in Buenos Aires.

Grossstadt Buenos Aires zu reisen. 13 von 40 Millionen Argentinern wohnen im Grossraum von Buenos Aires. Ich habe Schulen, Universitäten und Sportclubs besucht, traf Kinder, Sportstudenten und Erwachsene, um ihnen das Unihockey näher zu bringen. Auch mit geistig Behinderten und in Armenvierteln wurde gespielt.

Landhockey als Erklärungsbasis

Vielerorts traf ich auf begeisterte, aufgestellte Menschen, die nicht schüchtern waren und spontan das Spiel mit den mitgebrachten Stöcken und Bällen ausprobieren wollten. Dadurch, dass die meisten Landhockey kannten, musste ich häufig nur spezifische Unihockeyregeln erklären: Etwa, dass man im Gegensatz zu Landhockey (Schulterhöhe) den Stock nicht höher als Kniehöhe heben darf. Ich zeigte den Einheimischen auch, dass man den Unihockeyball mit dem Fuss



printgraphic

Am Anfang steht die Idee – am Schluss zählt die Wirkung.
printgraphic für Werbung und Druck.

www.printgraphic.ch



besuchen, da will ich ihn treffen und ihm weiteres Material übergeben.

Silvester mit 30 Grad

Ich habe realisiert, dass ich nicht der Typ für eine Grossstadt bin. In Erinnerung bleiben werden mir neben den extremen Temperaturen auch die Fahrten in vollgestopften Bussen oder U-Bahnen. Da haben manche Einheimische schon etwas schräg geguckt, wenn da einer mit Unihockeytaschen einstieg. Sie haben sich dann erkundigt was ich da mittrage und ich habe ihnen vom Unihockey erzählt. Nun bin ich gespannt, wie sich Unihockey in Argentinien entwickelt. Die Zeit wird zeigen wie der Sport in diesem Land seinen Weg macht. Ich habe für die nächste Zeit keine längere Reise mehr geplant, am 1. Juni habe ich eine neue Stelle in einem Ingenieurbüro angefangen...» (Aufzeichnung Edith Bussard) ■

stoppen oder der Brust abfangen und sich vorlegen darf, da staunten viele. Im Landhockey darf der Ball einzig mit dem Stock berührt werden.

Mein Aufenthalt in Buenos Aires war kein «Plauscheln». Ich hatte manchmal 2 Stationen pro Tag auf meinem Plan und besuchte abends je nach dem noch einen Landhockeyclub, um mit den Sportlern auf dem Kunstrasen zu spielen.

Speziell war das Treffen mit Oskar Sapori. Der 66-Jährige ist ein pensionierter Elektroingenieur und ehemaliger Landhockeyspieler. Ihn konnte ich fürs Unihockey begeistern, ihm gefällt der Pioniergeist, etwas aufbauen zu helfen. In seiner Werkstatt haben wir gar gemeinsam die ersten Unihockeystöcke (made in Argentina) angefertigt. Diesen Sommer wird Oskar Verwandte in Spanien

Uni- anstatt Landhockey; Neuland für die argentinischen Kids.

Unihockey in Argentinien

Ueli Reinmann (Bildmitte) plante die Reise nach Argentinien auf Eigeninitiative und stiess beim IFF-Vizepräsidenten Renato Orlando auf offene Ohren. Es ergab sich eine Zusammenarbeit mit der IFF, Reinmann wurde in seiner Arbeit offiziell unterstützt. Am 20. November 2007 erfolgte die Gründung eines argentinischen Unihockeyverbandes, Argentinien ist das 43. Mitgliedsland der IFF.

Unihockey-Material in Argentinien ist immer noch erwünscht. Wer eine Südamerika-Reise plant und gerne Material übergeben möchte, kann sich mit Ueli Reinmann in Verbindung setzen (uelle24@hotmail.com).

Internet: www.argentinaunihockey.com.ar



FAT PIPE

SUMMER COLLECTION

stockschlag.ch

Below the main banner, there are several smaller images of products, including a blue box with 'FAT PIPE' branding, a green and white striped item, a circular logo, and a pink item with 'TS BUNN' written on it.